



Biografische Theaterinstallation und Performance für Schauspieler und Publikum von Chris Ziegler



Inhalt:

Anschreiben.....	Seite 3
Projektbeschreibung.....	Seite 4
Umsetzung.....	Seite 6
Phostos, Videostills.....	Seite 7
CV-s.....	Seite 15
Kontakt.....	Seite 17

Mission Impossible 1862



Sehr geehrte Damen und Herren,

„Mission Impossible 1862“ ist eine szenische Arbeit für Schauspieler und Publikum in einer 4 Kanal Videoinstallation. Die Zuschauer schicke ich auf eine literarische Reise durch Tagebuchaufzeichnungen meines Ur-Urgroßvaters.

Es wird eine Reise in die Vergangenheit einer Missionsreise von 1862 bis 1906, die mit den Mitteln der Videorecherche des 21. Jahrhunderts durchgeführt wird, einer Begegnung zweier Generationen von Indienreisender.

Aus 700 Seiten Tagebuchaufzeichnungen entwickelten wir eine Theaterinstallation mit Lesung, darstellerischem Spiel und interaktiver Rauminstallation mit Videobühne.

Chris Ziegler





Projektbeschreibung

„Mission Impossible“ oder „Der Oberländer Bote“ (Arbeitstitel)

Jakob Friedrich Ziegler - von Dagersheim nach Dharwad (1832 – 1906)

Interaktive szenische Installation für Schauspieler und Publikum
mit biografischen Texten, Skizzen, Videobühne mit interaktivem Tisch

Synopsis:

Vor Jahren entdeckte mein Vater in Stammbaumrecherchen den Missionar Friedrich Ziegler aus Dagersheim, Nähe Böblingen, der in der Mitte des 19. Jahrhunderts für die „Basel Mission Church“ nach Indien aufbrach. Meine Familie ist seit Jahren dabei, Tagebücher, Zeichnungen und Photos aus den Archiven in Basel zusammenzutragen, um sich ein Bild zu machen über die Tätigkeit meines Urgroßvaters.

Man muss sagen, dass sein Aufenthalt für die eigentlich kirchliche Mission nicht wirklich erfolgreich verlief. Jakob Friedrich Ziegler hat in seinem 40 jährigen Aufenthalt in Indien nicht viel mehr als zweihundert Seelen bekehren können. Dennoch hat er bemerkenswerte Spuren hinterlassen, viel beobachtet, aufgezeichnet und beschrieben. Er brachte ein Englisch-Kanaresisches Wörterbuch heraus, das auch heute noch in Gebrauch ist. Er gründete in Dharwar mit Friedrich Kittel ein noch heute bestehendes Universitäts - College, baute Krankenstationen auf und errichtete Schüler-Hospize, die noch heute seinen Namen tragen.

Wir fanden sorgfältige Zeichnungen von hinduistischen und islamischen Tempeln, detaillierte Beschreibungen fremder religiöser Zeremonien. Er schilderte in seinem Tagbuch fast selbstironisch die Schwierigkeiten, die es ihm bereitete die Landbevölkerung von ihren „einfachen natürlichen Weltansicht zu befreien“. Es gibt architektonische Skizzen von Dorfarchitekturen, landwirtschaftlichen Werkzeugen zeigt das Interesse an der Arbeits- und Lebenskultur in Indien.



In einem seiner vielen Tagebuchberichten befindet sich diese Katechese zwischen Ziegler und seinem 14-jährigen Fuhrmann:

Ziegler: Was sind das für Früchte an dem Baum da?

Fuhrm.: Das ist unser Gott.

Ziegler: Euer Gott, die Früchte?

Fuhrm.: Nein, der Baum

Ziegler: Wie kann das ein Gott sein? Man kann ihn ja abhauen.

Fuhrm.: Nein, man haut ihn nicht ab! - Wir hauen ihn nicht ab.

Ziegler: Wenn ich ihn aber abhaue, fällt er nicht? - Wie kann das Gott sein?

Fuhrm.: Ja, ihr! - Euch ist nichts gewachsen, ihr seid selbst Gott.

Ziegler: Ich? - Ich bin kein Gott! - Wenn mich nur ein Stein an den Kopf träfe, wäre ich des Todes! - Wie kann ich Gott sein?

Fuhrm.: Ja, das ist wahr. Mahadewa (= der grosse Gott, ein Name für Schiwa) ist Gott.

Ziegler: Ja, Gott ist ein grosser Gott, aber nicht Schiwa und nicht Baum oder Stein. (...) Er hört's auch, wenn du deinen Ochsen immer schiltst und ihm: „Ninna hendati“ (d.h. dein Weib - der Sinn ist, ich werde dein Weib verderben oder verunehren) sagst.

Fuhrm.: So? - Gut ich will's nimmer sagen, - Aber der größte Gott ist doch der da, der Basawa (= der Ochse)

Ziegler: Was? - Der Ochs? - Den schlägst du ja, und er muss tun, was du sagst, und gehen, wie du treibst. Wie kann der Gott sein?

Fuhrm.: Ja, wir alle essen, was der uns erarbeitet, der ist Gott!



Ideen zur Umsetzung

Der Boden eines Raumes ist übersät mit vielen Tagebuchseiten des „Oberländer Boten“. Jakob Friedrich Ziegler ist als Schauspieler persönlich im Raum anwesend, er sitzt an einem Tisch, der in der Mitte des Raumes steht. Er bewegt sich mit den Zuschauern durch den Raum, er sucht sich den Weg durch den Blätterwald, er kniet nieder, um einzelne Seiten zu suchen. Die Zuschauer können einzelne Seiten aufheben, um sie auf den Tisch zu legen. Es beginnt die szenische Improvisation des Schauspielers: Er spielt sich die Szene dieser Tagebuchseite vor den Augen der Zuschauer ab.

Durch einen Signalaufnehmer im Tisch beginnt die mediale Bühnenmaschine zu arbeiten: an den Wänden erscheinen Photos und Videos über Indien, Deutschland. Das Licht, die Atmosphäre, der Ton, die Geräusche ändern sich von Szene zu Szene. Der Raum wird erfüllt sein von der Atmosphäre von Texten und Zeichnungen des 19.Jh dargestellt in der Sprache und im Bild des 21. Jh. Die Kultursicht Europas trifft auf das dynamische Indien. Im Januar diesen Jahres habe ich eine erste Recherchereise in Dharward und Hubli unternommen. Dort habe ich Photos und Videos aufgenommen an Orten, wo mein Grossvater lebte und seine Missionarsreisen unternahm. In Indien lebte ich in Zwiesprache mit den Spuren eines verwandten Menschen, dem ich nie begegnet bin, der aber wie ich regelmäßig in Indien tätig war. Wie lassen sich Lebenszeit und Erfahrungen zweier Generationen vergleichen an einem Ort, der gleichzeitig überschwenglich einladend und verwirrend fremdartig ist.

Es wechseln sich ab:

- Ausstellung (interaktive 4 Kanal Videoinstallation)
- Performance (Szenische Handlung, Lesung und Videovorführung)

Aufführungsdauer: 1h Ausstellung mit Videoloops und Objekten auf interaktivem Tisch.

Mission Impossible 1862



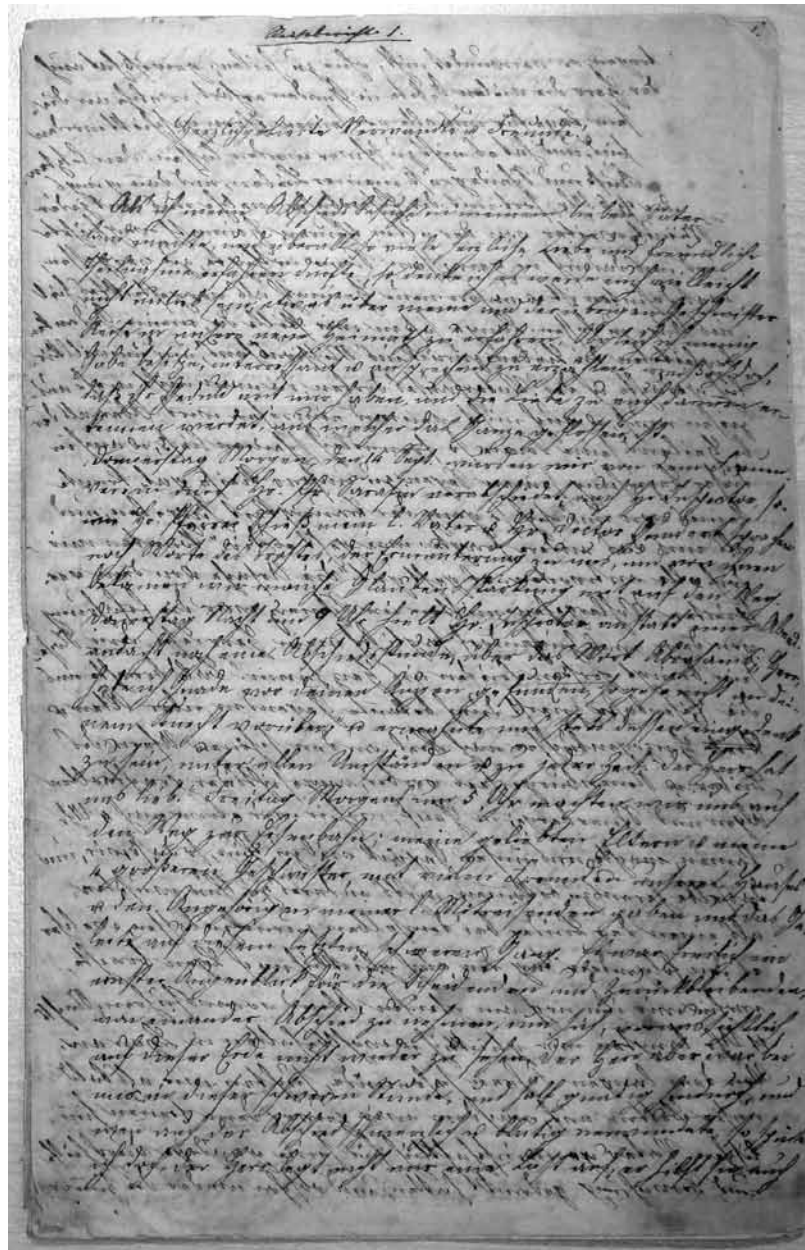


Mission Impossible 1862

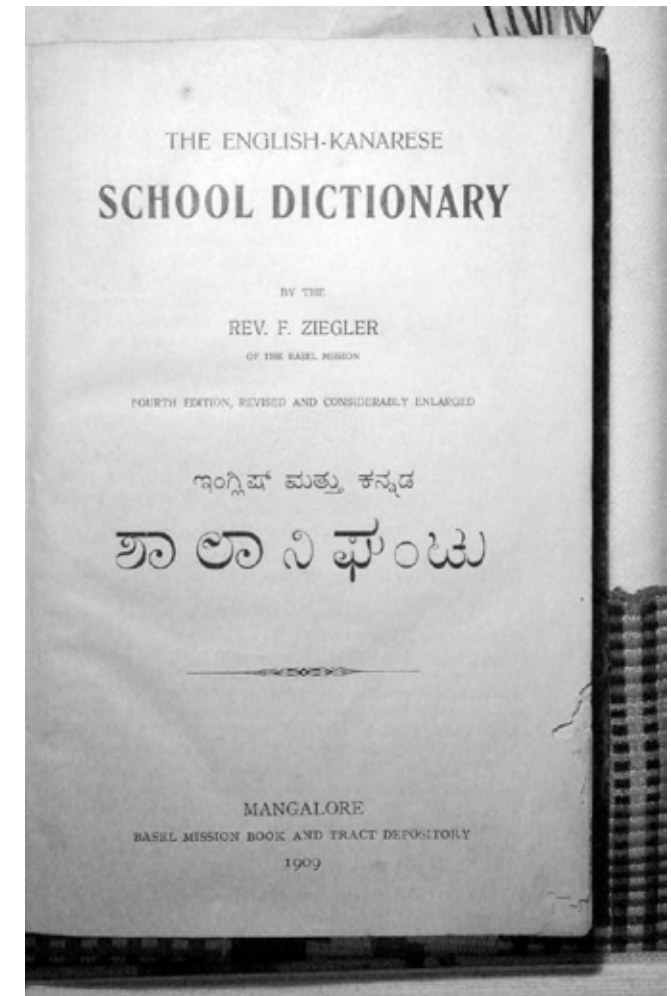


Szenenische Aufführung „mission impossible 1862“ ZKM Karlsruhe 10.9.2010

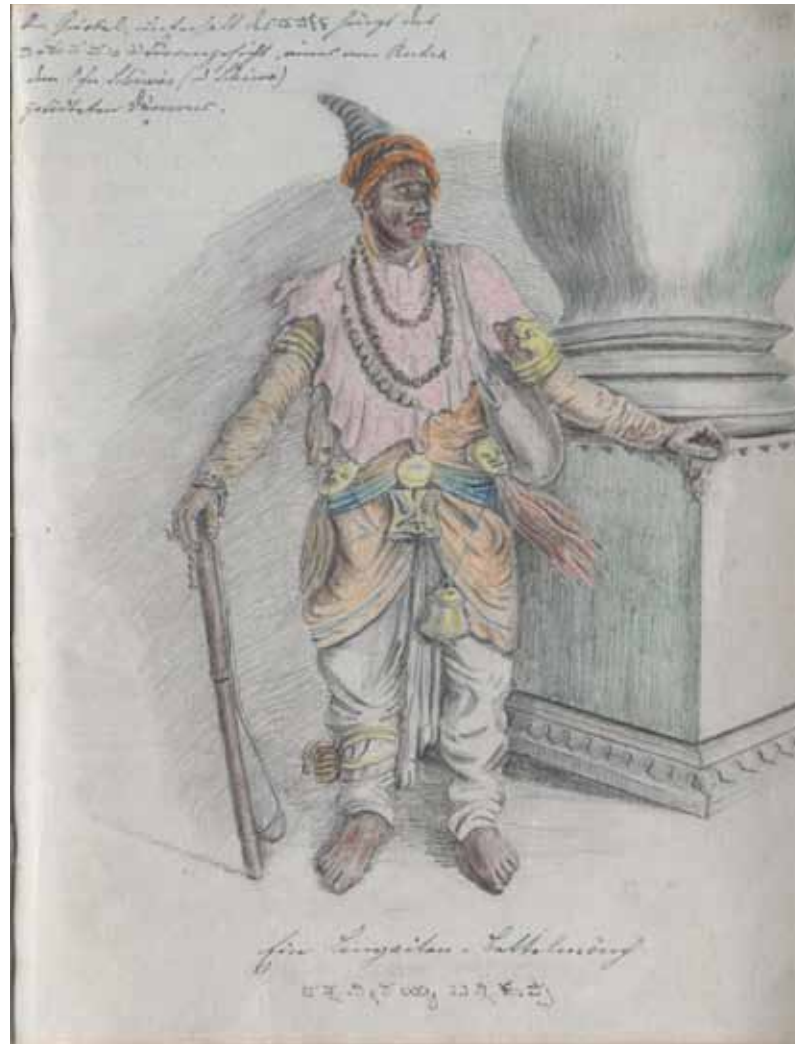




Tagebuch des „Oberländer Boten“



1. Kanerisch - Englisches Wörterbuch



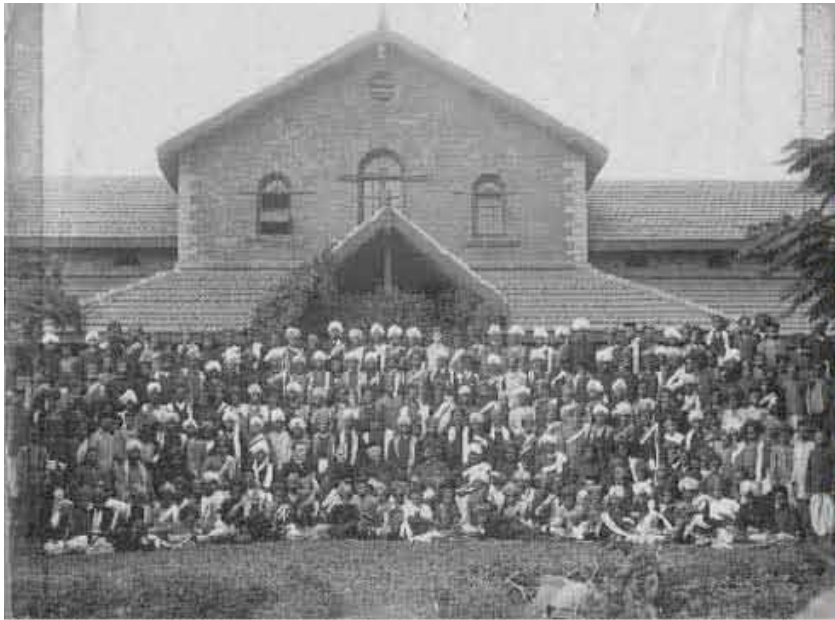
Ein Lingaiten = Bettelmönch



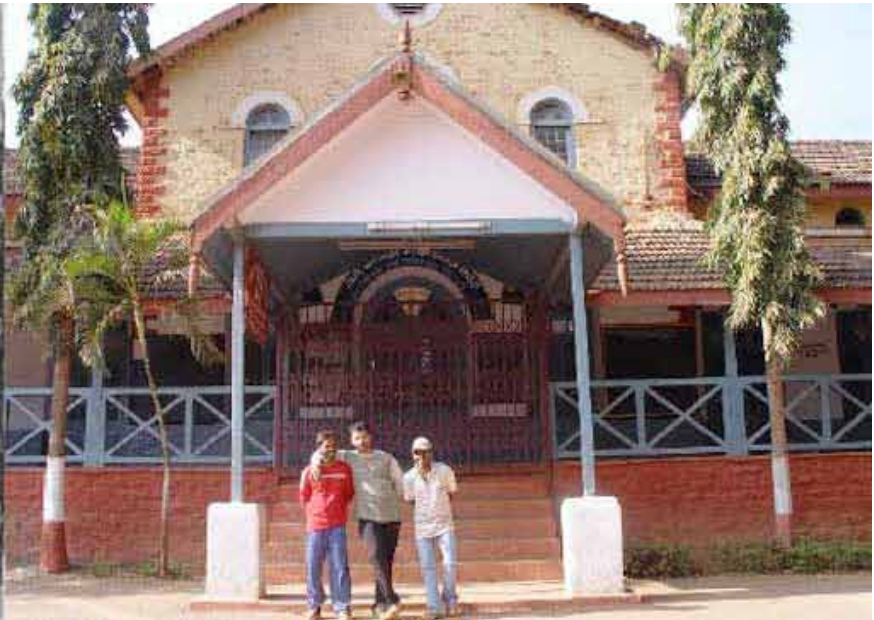
Lamanjer Frau

Skizzen von Jakob Friederich Ziegler 1870/71

Mission Impossible 1862



Dharwar, 1895



Dharwar, 2008



„Kittel Science College“, Dharwar Januar 2008



Chris Ziegler: Medienkünstler, Regisseur.

Der Münchner Künstler Chris Ziegler setzt sich als Medienkünstler und Regisseur in internationalen Kollaborationen mit der interdisziplinären Verbindung der Neuen Medien mit den Darstellenden Künsten Tanz, Musik- und Sprechtheater auseinander.



CD-/ DVD-ROM-Projekte u.a. für das Ballett Frankfurt, interaktive Film Installationen, Multimediaperformances und szenische Arbeiten präsentiert Ziegler regelmäßig auf internationalen Kunstfestivals. „scanned“ (2001) wurde aufgeführt am SPIELART Festival und zu VIA/EXIT Maubeuge/Paris und „turned“ (2004), „wald - forest“ (2006) bzw. „forest2“ (2008) am DANCE Festival München. „turned“ wurde vom Goethe Institut nach Japan eingeladen zum Deutsch - Japanischen Jahr 2005/2006.

Er lehrte u.a. im EU-Tanznetzwerk Dance Apprentices Across Europe (D.A.N.C.E.) und ist zur Zeit „Associate Artist“ am ZKM | Karlsruhe und Teilnehmer am Forschungsprojekt „Inside Movement Knowledge“ der Amsterdamer Hochschule der Künste (AHK).



Michael Hewel: Autor und Regisseur, geboren 1959 in Frankfurt am Main.

Studium der Theaterwissenschaften, Germanistik, Philosophie in Freiburg i.Br. und in Erlangen. Ausbildung zum Regisseur am Erlanger Institut für Theater und Audiovisuelle Medien. Gründer und Leiter des Theater M. Arbeitet an festen Häusern und in der freien Szene. Autor zahlreicher Theaterstücke, Bearbeitungen, Übersetzungen, schreibt außerdem Libretti, Drehbücher, Hörspiele, Prosa und Lyrik.



(Weitere Infos: www.theater-m.de, Kontakt: mh@theater-m.de)

Chris Ziegler

Sankt Anna Platz 10
80538 München

mobil:
+49(0)172 8956328

mailto:
cz@movingimages.de

<http://www.movingimages.de>